

Der Regierungsrat des Kantons Thurgau an den Grossen Rat

Frauenfeld, 3. März 2020

113

GRG Nr.	16	EA 154	467
---------	----	--------	-----

Einfache Anfrage von Urs Schär vom 8. Januar 2020 „Abbau bei Obstbau- und Beerenforschung in Güttingen?“

Beantwortung

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Agroscope ist das Kompetenzzentrum des Bundes für die Forschung und Entwicklung im Agrar-, Ernährungs- und Umweltbereich und ist an verschiedenen Standorten aktiv. Einer dieser Standorte ist der Obst- und Beeren-Versuchsbetrieb in Güttingen. Auf diesem Betrieb kooperieren und forschen der Bund und der Kanton Thurgau gemeinsam. Diese Zusammenarbeit ist vertraglich geregelt. Im November 2017 beschloss der Bundesrat, die landwirtschaftliche Forschung neu auszurichten. Dabei soll Agroscope neu strukturiert werden, was auch Auswirkungen auf den Standort Güttingen haben kann. Darauf beziehen sich die gestellten Fragen, die der Regierungsrat wie folgt beantwortet:

Frage 1

Am 16. Januar 2020 informierte das Eidgenössische Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF), unter Leitung von Bundesrat Parmelin, Vertreterinnen und Vertreter der Kantone, der Branche, der Wissenschaft und der Verwaltung über den Stand der Arbeiten zum Detailkonzept und zur Umsetzungsplanung des Projektes Agroscope. Demnach wird der Standort Güttingen als Versuchsbetrieb beibehalten. Im Bereich Obst- und Beerenbau ist von der Reorganisation von Agroscope vor allem der Standort Wädenswil betroffen. Generell sollen mit der Neustrukturierung von Agroscope zusätzliche Mittel generiert werden, damit die Forschungsaktivitäten weiter ausgebaut werden können. Agroscope entwickelte deshalb auf Anregung des Kantons Thurgau zusammen mit dem Kanton Zürich und dem Schweizer Obstverband ein Kompetenznetzwerk Obst- und Beerenbau. In diesem Kompetenznetzwerk wird die Branche stärker in die anwendungsorientierte Forschung mit eingebunden. Der Schul- und Versuchsbetrieb in Güttingen ist ein fester Bestandteil dieses Kompetenznetzwerkes. Es ist daher in Zukunft am Standort Güttingen mit mindestens gleichbleibenden Forschungsaktivitäten zu rechnen. Strukturell ist der Schul- und Versuchsbetrieb Güttingen mit der

Verlinkung zur Swiss Future Farm in Tänikon und den beiden Ressourcenprojekten „Pflanzenschutzoptimierung mit Precision Farming (PFLOPF)“ und „AquaSan“ neu bei Agroscope so eingebettet, dass ihm im Bereich der Digitalisierung weitere Aufgaben zugeteilt werden könnten.

Frage 2

Die Verschiebung der Entomologie (Insektenforschung) von Wädenswil nach Changins ist zwar bedauerlich, aber verkraftbar, da der Standort Güttingen insgesamt gestärkt wird, wie die Antwort auf Frage 4 zeigt.

Frage 3

Die Attraktivität eines Forschungsstandortes zeichnet sich in erster Linie durch Forschungsinhalte und laufende Versuche aus. Diese Kriterien sind am Standort Güttingen erfüllt. Der Pachtvertrag mit dem Bund erneuerte sich letztes Jahr um weitere sechs Jahre. Es ist somit nicht vorgesehen, dass der Kanton die Gebäude am Standort Güttingen übernimmt. Hingegen wurde mit dem Bund vereinbart, einen Renovations- und Investitionsplan für den Schul- und Versuchsbetrieb zu erarbeiten. Dabei ist zwischen Immobilien und Versuchsanlagen zu unterscheiden. Um eine hohe Forschungsleistung erbringen zu können, braucht es gut funktionierende Versuchsanlagen. Diese sind am Standort Güttingen sehr modern. Sie werden laufend den neuen Anforderungen angepasst. Zudem investiert der Kanton Thurgau in neue Technologien. Jüngstes Beispiel ist eine Nachlaufspritze mit neuester Sensor- und Ausbringtechnik.

Frage 4

Der Regierungsrat setzt sich zusammen mit der Ostschweizer Regierungskonferenz für eine starke Agrarforschung in der Ostschweiz ein. Im Rahmen eines Austausches mit Bund, Branche und Bildungsinstituten konnte erreicht werden, dass mit den durch die Reorganisation von Agroscope freiwerdenden Mitteln die Forschungsaktivitäten im Kanton Thurgau in zentralen Bereichen erhöht werden.

Frage 5

Das Kompetenznetzwerk Obst- und Beerenbau arbeitet mit dem Schweizer Obstverband zusammen und steht allen Kantonen offen. Damit können sich auch weitere Ostschweizer Kantone diesem Kompetenznetzwerk anschliessen und mitwirken. Der Verband St. Galler Beerenpflanzer und weitere öffentlich-rechtliche und privatrechtliche Partner sind finanziell an den Beerenversuchen beteiligt. Im Bereich der Beratung besteht eine enge Zusammenarbeit mit den Kantonen Schaffhausen und St. Gallen. Auch ist der Schul- und Versuchsbetrieb in Güttingen Standort internationaler Projekte wie beispielsweise Interreg-Projekten mit der EU. Dies zeigt, dass bereits heute Kooperationen mit Ostschweizer Kantonen und mit Partnern ausserhalb der Region Ostschweiz und sogar ausserhalb der Schweiz bestehen. Der Regierungsrat wird sich auch in Zukunft für die Sicherung des Forschungsstandortes Güttingen einsetzen.

Der Präsident des Regierungsrates

Der Staatsschreiber-Stellvertreter